

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

196 (23.8.1894) Abendzeitung

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich. Zwei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.80 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitungszeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger) Die Kellamegeile 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1898 (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen, lokalen Teil Albert Herzog, für den Inseraten-Teil A. Müller-Spacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 196.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Donnerstag, den 23. August 1894.

Telephon-Nr. 88.

10. Jahrgang.

Seitengewehr oder Bajonett?

Das amtliche „Militär-Wochenblatt“ hat unlängst zu der Frage der Einführung des Bajonetts in folgenden interessanten Ausführungen Stellung genommen:

In Kürze, so schreibt es, wird voraussichtlich das Seitengewehr bei der Infanterie abgeschafft und dafür ein Bajonett eingeführt werden. Das hierbei die geplante Gepäckerleichterung wenig miltprächt, ergibt sich schon aus dem Umstande, daß man ja bei dem Seitengewehr unshwer eine wesentliche Gewichtsverminderung erzielen könnte durch Einführung einer Holzverhüllung am Griff, Verjüngung der Parierstange, Verfüzung und Verschmälnerung der Klinge und Scheide und dergleichen. Entscheidend für die Einführung des Bajonetts ist wohl der Umstand, daß das „aufgepflanzte“ Seitengewehr den großen Fehler hat, die Treffsicherheit des Gewehrs so zu beeinträchtigen, daß das Aufpflanzen erst unmittelbar vor dem Uebergange zum Kampfe mit der blanken Waffe erfolgen darf; daß aber in der Aufregung des Kampfes der richtige Moment hierzu sehr leicht verpaßt werden kann. Das einzuführende Bajonett dagegen wird voraussichtlich im Gesichte von Anfang an aufgefängt sein. Das wäre zweifellos ein Vorzug, der aber verschieden bewertet werden wird, je nachdem man annimmt, daß der nächste Feldzug die bisher verschwindend geringe Zahl von Fällen, in denen das Bajonett oder aufgepflanzte Seitengewehr wirklich gebraucht wurde, noch vermehren oder umgekehrt vermindern wird. Hiermit ist aber die Frage „Seitengewehr oder Bajonett“ nicht erledigt. Jeder, der einen Feldzug als Gemeiner mitgemacht hat, weiß, daß wir mit dem Seitengewehr viel verlieren, was uns das Bajonett nie ersetzen kann.

Hierüber einige Worte, die den einen oder andern vielleicht interessieren werden.

Ende August 1870 wurden wir dem mobilen Regiment nachgeschickt. Da es an Seitengewehren fehlte, hatten wir an deren Stelle dreieckige Lederbeiden für das Bajonett erhalten. Man konnte in Folge dessen auf dem Marsch das Büdnadelgewehr jägermäßig unter dem Arm oder am Riemen mit Mühe nach unten tragen. Das erschien als ein Vortheil. Bald aber sollten wir sehr empfinden, was uns fehlte. Am 20. September stießen wir vor Paris im Bivouac der Division zum Regiment. Es dunkelte schon, als wir die geschlachteten Hammel erhielten. Aber wie sollten wir diese zerlegen, wie die größeren Knochen durchhauen? Wo waren die Beute, die Beile hatten? Sie suchten Holz. Während dessen hatten die alten Leute ihre scharf geschliffenen Seitengewehre aus der Scheide gezogen und ihre Hammel sozusagen im Handumdrehen zerlegt. — Nun mußte das zähe Fleisch durch Klopfen genießbar gemacht werden. Der eine schlug mit dem Kochgeschirrbedel, der andere gar mit der Faust drauf los; wir anderen ließen es ganz fein, während die alten Leute in kurzer Zeit mit den Klängen ihrer Seitengewehre das Fleisch mürbe geklopft hatten. — Was sollte nun mit den empfangenen Kaffebohnen geschehen? Die Kaffeemühle der Korporalschaft hatte der Unteroffizier, und dieser war auf Wache; eine andere hatte ein Mann, der weggeschickt war; geeignete Steine oder Holzklöben waren nicht da; die alten Leute aber, die ihre ins

Taschentuch geknöpften Bohnen schnell mit dem Seitengewehr zerhacken hatten, gaben dies unentbehrliche Handwerkszeug nicht her, denn nun galt es Holz zu schaffen. So standen wir denn mit unseren Bajonettfuttern ganz ratlos da. Man denke sich das Bivouac einer mobilen Division: Alles brennbare Holz im weiten Umkreise, das sich mit der Faust erraffen läßt, war längst verschwunden (die gemüthlichen Holzklöben unserer Friedenbivouacs haben wir im ganzen Feldzuge nie zu Gesicht bekommen). Grünes Holz war genug vorhanden: aber so einfältig waren wir nicht mehr, daß wir das beim Kochen hätten verwenden wollen. — Inzwischen hatten die alten Leute sich mit ihren Seitengewehren über einen Bretterzaun, einen Fensterladen und dergleichen bergemacht, und bald loderten überall ihre Feuer. Als wir dann bescheiden den einen oder anderen baten, uns kein Seitengewehr zu leihen, wurden wir laut ausgelacht. „Ne, Jungelen“, hieß es, „ein Seitengewehr, ein Kochgeschirr ohne Koch und eine gestopfte Pfeife, das sind drei Dinge, die man nie verleiht, denn sonst sieht man sie nie wieder.“ Wie richtig dies Wort war, merkten wir, als wir fast sämmtlich am nächsten Morgen neben unseren Tornistern statt der schönen neuen Kochgeschirre alte verbrannte, zum Theil löcherige fanden. — Nicht nur mit dem Feinde kämpft im Felde der gemeine Mann den Kampf um's Dasein, sondern vor allem mit der täglichen aufreibenden Sorge um Ernährung und Erhaltung. In den Augenblicken, wo diese Sorge brennend wird, da ist sich jeder selbst der Nächste, da hört die Kameradschaft auf. Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, das ist ein Hauptgrund für selbhmäßige Ausrüstung. Deshalb haben Kochvorschriften mit vierfache Arbeitsteilung oder Vertheilung des Fußzeuges auf vier Tornister und dergleichen mehr einen fraglichen Werth. In den schweren Zeiten des Feldzuges sind sie schädlich und in den guten überflüssig.

Für uns junge Leute war jener oben erwähnte Anfang des Feldzuges eine schwere Zeit; überall und immerfort fehlte uns das Seitengewehr. Immer war man abhängig von den alten Leuten. Wie oft ließ man das Kochen ganz sein und begnügte sich mit einem Stück Brot, weil man das Worteln und Betteln überdrüssig hatte. Wie oft wurde man mit dem Kochen überhaupt nicht rechtzeitig fertig! Endlich hatte ich das Glück, in Kochgemeinschaft (wir kochten immer zu zweien) mit einem älteren Feldsoldaten zu kommen; und wenn ich auch dabei sehr gegen meine Natur allerlei Handlangerdienste thun mußte, so war ich doch glücklich, dadurch endlich die Mitbenutzung eines Seitengewehrs und in Folge dessen überhaupt die Verpflegung sichergestellt zu haben.

Wie sollten sich unsere Leute nur im nächsten Feldzuge helfen, wenn überhaupt gar keine Seitengewehre mehr vorhanden wären? Uns halfen doch noch die alten Leute, und später halfen wir uns selbst. Nach dem ersten Ausfallgefecht hatte jeder ein Seitengewehr. Verwundeten und Todten, Deutschen sowohl wie Franzosen hatten wir sie abgenommen, und mein französisches Infanterie-Seitengewehr sieht als mein treuester Kriegskamerad noch heute bei mir hoch in Ehren.

Aber nicht bloß zur Verpflegung brauchen wir das Seitengewehr. Bald lernten wir seine Brauchbarkeit bei anderen wichtigen Gelegenheiten kennen. Da hieß es Schuß-

hätten für die Doppelposten herstellen, Buschwerk für die Pioniere herbeiholen, an der Herstellung eines Baumverhaues mitwirken, eine Schouung vor einer Batterie schnell niederlegen, Kolonnenwege durch Gärten und Häuser bahnen und dergleichen mehr. Stets war die Arbeit in überraschend kurzer Zeit gemacht, weil hunderte von Händen gleichzeitig mitwirken konnten. — Sollten nicht auch im nächsten Feldzuge solche Aufgaben an die Infanterie herantreten mit der Forderung, daß sie in kürzester Zeit, z. B. während der Nebel sinkt, geleistet sein müssen?

Wie als Handwerkszeug so auch als Waffe hatte das Seitengewehr seinen großen Werth für uns. In mehr als einem Quartier hatte man das ungemüthliche Gefühl, daß man den braven Wirthsleuten alles Mögliche zutrauen konnte. Da stellte man freilich alsdann die Gewehre hinter die Lagerstatt, aber nicht zum eigenen Schutze, denn dazu sind sie im Zimmer zu unhandlich, sondern um sie dem Feinde zu entziehen. Das Seitengewehr aber legte man neben sich, denn dessen scharfe Klinge hatte man gewandt führen gelernt. — Wie oft kam es auch, besonders nach Friedensschluß, in französischen Wirthshäusern zu Reibereien mit den Einwohnern. Das bloße Vorhandensein der Seitengewehre sicherte uns für allemal das Uebergewicht. Auch im nächsten Feldzuge werden derartige Vorkommnisse uns nicht erspart bleiben.

Wir kommen also zu folgendem Schluß: Das aufgepflanzte Seitengewehr ist nichts werth; dazuhalf ist nichts dagegen einzuwenden, wenn es durch ein kurzes, leicht zu bergendes Bajonett ersetzt wird. Aber daneben müssen wir denn doch ein (vielleicht entsprechend erleichtertes) Seitengewehr haben als unentbehrliches Handwerkszeug zur Sicherstellung der Verpflegung, zur schnellen Herstellung wichtiger Arbeiten und als Waffe zum Schutze in Quartier und außer Dienst.

Das Bajonett wird im nächsten Feldzuge nur bei wenigen Truppen und bei diesen wieder nur in ganz vereinzelt Fällen zur Anwendung gelangen. Das Seitengewehr aber braucht jeder Mann wie das tägliche Brot.

Und wenn es durchaus ohne Gepäckerleichterung nicht geht, so lassen wir getrost irgend etwas anderes weg, denn der Mann könnte sogar eher den Helm entbehren als das Seitengewehr.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 21. Aug. Ueber den schon mehrfach erwähnten, von S. R. G. dem Großherzog huldvoll geförderten Plan, den für die Kenntniß der deutschen Vorgeschichte so wichtigen plastischen Schmuck der Marc-Aurel-Säule auf der Piazza Colonna in Rom abzuführen, womit einem lang gehegten Wunsche gelehrter Kreise entsprochen werden soll, theilt der Jahresbericht über die Thätigkeit des Kaiserlichen Archäologischen Instituts für das Rechnungsjahr 1893/94 Näheres mit. Die Relief-Darstellungen an der Marc-Aurel-Säule auf der Piazza Colonna in Rom stellen bekanntlich Szenen aus den Kriegszügen Kaiser Marc-Aurel's zu Ende des zweiten Jahrhunderts nach Christo gegen germanische Stämme an der Donau im heutigen Mähren dar. Indem die Gegner der Römer in ihrer Körpererscheinung, Tracht und Waffnung,

Der Tag der Vergeltung.

Von A. R. Green.

Autorisirt. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Wie dankbar bin ich der guten Delapine,“ rief Frau White mit sichtbarer Freude, „erst neulich sprach ich mit ihr davon, daß ich eine Schwester, oder wenigstens eine Gefährtin haben möchte zum Trost in meiner Einsamkeit. Sie sagte, sie wisse eine junge Dame, die wie für mich geschaffen sei, und nun hat sie mir dies liebe Mädchen hier geschickt. Erst gestern Abend ist Fräulein Dalton angekommen, und schon weiß ich, daß ich mir keine bessere Freundin wünschen könnte.“

Woraß Blick ruhte bei diesen Worten mit aufrichtiger Bewunderung auf Mary; sie ahnte nicht, wie seltsam die Schicksalsfügung war, welche gerade diese drei Menschen hier zusammenbrachte.

Um dem Diener einen Befehl zu geben, trat Frau White einen Augenblick in das Nebenzimmer; auch Stanhope war aufgestanden; er griff eben nach der Morgenzeitung als er dicht neben sich Marys Stimme vernahm.

„Mein Vater hat mich hierher gebracht,“ sagte sie in leisem aber festem Ton. „Mir ist es gerade so unverständlich wie Ihnen. Ich soll Frau White Gesellschaft leisten, mit ihr ausfahren, ihr vorlesen. Verrathen Sie mich nicht, um meines Vaters willen.“

Die Worte hatte sie sich wohl vorher überlegt, als

sie bei Tische saßen, aber die sichtbare Bewegung, mit der sie die Bitte vorbrachte, ihr liebliches Erblühen war der unmittelbare Ausdruck ihres Gefühls.

Einem Moment noch ruhten Stanhopes Augen in Wonne auf dem goldschimmernden Haar und den geliebten Zügen; dann verbeugte er sich ehrfurchtsvoll und ohne den geringsten Anschein geheimen Einverständnisses. Er legte die Zeitung hin, bat, Mary möge ihn bei Frau White entschuldigen, da seine Geschäfte ihn abriefen und verließ das Zimmer mit freundlichem Gruß.

Die Hand auf ihr klopfendes Herz gedrückt, blickte ihn das junge Mädchen nach. Für Sie war dies Wiedersehen ohne Bitterkeit, das las man in ihren glückstrahlenden Mienen.

Fünfundzwanztes Kapitel.

Männerart.

Mit dem festen Entschlus, seinen Koffer zu packen, um sofort nach Washington abzureisen, hatte sich Stanhope auf sein Zimmer begeben. Als er dort jedoch die inzwischen eingelaufenen Briefe durchzugehen begann, erkannte er bald, daß er sein Vorhaben fürs erste aufgeben müsse. Er bedurfte noch geraume Zeit, um die Geschäfte seines verstorbenen Vaters zu ordnen, und dieser Pflicht konnte er sich nicht entziehen.

Im Laufe des Tages erfuhr er, ohne besonders danach zu fragen, noch manche Einzelheit über Marys Ankunft im Hause. Ein Wagen hatte sie gebracht und zwar nur wenige Minuten vor seiner eigenen Rückkehr. Sie

mußte also unverzüglich vom Markthaus-Platz dorthin gefahren sein. Ihren Koffer hatte sie nicht bei sich; derselbe kam bald nach dem Frühstück mit dem Paketwagen, er war ganz neu und gar nicht schwer; davon konnte sich Stanhope selbst überzeugen. Von ihrem Vater traf keinerlei Botenschaft ein.

Gegen Mittag ging Stanhope in Geschäften aus und als um sechs Uhr die Essensstunde herannahte, begab er sich in das Klubhaus, wo er den Abend schreibend und lesend verbrachte. Es kostete ihm keine geringe Ueberwindung, der Stätte fern zu bleiben, nach der ihn seines Herzens Verlangen zog, aber das kurze Zusammensein mit Mary am Morgen hatte ihn darüber belehrt, daß er nur hoffen durfte, in dem Kampf Sieger zu bleiben, wenn er ihre früheren Beziehungen möglichst zu vergessen trachtete und die Gegenwart des geliebten Mädchens nie, soviel dies unter den schwierigen Verhältnissen thunlich war.

Dieser erste Abend war nur der Anfang einer langen und mühseligen Selbstüberwindung. Gern wäre er der Versuchung entlohen und hätte das Haus verlassen, in dem er sich gezwungen sah, den beiden Damen täglich mindestens einmal zu begegnen, aber die Pflicht bannte ihn unerbittlich an des Vaters Schreibtisch. Mit Mary allein zu sein vermied er aufs Aeufserste, und Flora, welche wußte, in wie seltsamer Lage er sich der ganzen Frauenwelt gegenüber befand, mußte es ja begreiflich finden, wenn er ihre Gesellschaft nicht vorzugsweise anjagte.

(Fortsetzung folgt.)

mit ihren Behausungen und Befestigungen, Männer, Weiber und Kinder, in verschiedenartigen Situationen dargestellt sind, werden die Bildwerke zu einem wichtigen Hilfsmittel, um Blicke in die Vorzeit unserer Volksgenossen zu thun. Da nun aber nur einmal, durch den Grabstichel Pietro Santi Bartoli's, eine Herausgabe der Reliefs stattgefunden hat, und diese Ausgabe neben künstlerischem Werth noch auch von großer Ungenauigkeit im einzelnen ist, so besteht in Fachkreisen längst der Wunsch nach zuverlässigen Abbildungen und Beschreibungen dieses Denkmals deutscher Vorgeschichte. Der Institutsbericht erwähnt, wie jüngst von Heidelberg aus unter huldvoller Theilnahme Sr. K. G. des Großherzogs die Initiative zur Erfüllung dieses Wunsches ergriffen wurde, während auch das Institutsekretariat in Rom sich bereits mit Versuchen zur Ausführung beschäftigt und wie dann im Zusammengehen des Heidelberger Komitees und des Instituts durch ein erweitertes Komitee neue Schritte zu Gunsten des Planes unternommen wurden, dessen Ausführung in die Hand des Herrn Petersen, ersten Sekretärs des Instituts in Rom, und des Herrn v. Domagala, Professors der Alterthumswissenschaft an der Universität Heidelberg, gelegt und vom Institut in jeder ihm möglichen Weise gefördert werden soll. Die Vorarbeiten beim königlich italienischen Unterrichtsministerium fanden bei dem Minister Vaccelli geneigtes Entgegenkommen, indem die italienische Regierung sich bereit zeigte, das für römische und deutsche Geschichtsforschung gleich ansehnliche Unternehmen durch Herstellung des für die photographischen Aufnahmen und die Abformung notwendigen Gipsabgüsse zu fördern. Die Gewährung der sonst für die Ausführung erforderlichen Mittel hat S. M. der Kaiser allergnädigst verfügt. (Karlsruh. Ztg.)

Hamburg, 22. Aug. Hofrath Polkini tritt von der Leitung des Neuen Theaters und des Carl Schülke-Theaters zurück. Ersteres übernimmt Direktor Boewengard, letzteres Direktor Ferenetz.

Badische Chronik.

Teufelsheuerentz (N. Karlsruhe), 21. Aug. Heute brannte hier wieder eine Scheuer nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Feuerwehren der benachbarten Orte waren an der Brandstätte erschienen.

Weinheim, 21. Aug. Der hiesige Schupmann Hartmann, der wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt — er hatte einen Arrestanten mißhandelt — zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden war, ist begnadigt worden.

J.T. Bondorf, 21. Aug. Seit einigen Tagen herrscht auf unsern Höhen eine sehr unfreundliche und für die Ernte, die nun begonnen hat, höchst ungünstige Witterung. Man könnte glauben, man lebe im Ende des November; starke Niederschläge, Regen und rauhe heftige Winde sind an der Tagesordnung und bereits hat man zum warmen Ofen seine Zuflucht genommen, denn meistens haben wir nur 6° R. Als sich nun gestern der Himmel von Zeit zu Zeit aufheiterte, benutzten unsere Landleute diese Gelegenheit und waren emsig mit dem Einheimsen der Früchte beschäftigt. Hoffen wir, daß sich die Witterung bessere, damit nicht unsere Frucht, die eine reichliche und gute Ernte erwarten läßt, auf dem Felde zu Grunde gehen muß! — Gestern bewegte sich ein für die hiesigen Verhältnisse äußerst großer Reichenzug durch die Straßen der Stadt. Ein Biedermann im wahren Sinne des Wortes wurde zu Grabe getragen, es war dies der 70jährige Bandwirth Bernhard Rägels. Am Donnerstag noch arbeitete er ganz rüstig und fleißig auf dem Felde, nahm in der Restauration Schuifer noch eine kleine Erfrischung zu sich und begab sich dann nach Hause, wo er noch verschiedene Anordnungen traf. Abends brach er zusammen und am folgenden Tage war er eine Leiche; ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der so jäh Verstorbenen, der sich mit Hilfe seiner ihm stets treu zur Seite gestandenen Gattin und durch Umsicht, Eifer und Kenntnisse von kleinen Anfängen zu größerem Wohlstand emporgearbeitet hatte, stand im besten Ansehen. — Wie ich soeben höre, findet morgen Abend in dem in unserer nächsten Nähe gelegenen „Bad Boll“ eine kleine Ausstellung von Bouquets statt. Dieselben werden größtentheils von den im Bade anwesenden Damen aus Feldblumen gefertigt werden und ist für das schönste Bouquet ein Preis von 100 M. ausgesetzt.

Im Schwarzwald, 21. August. Vom 30. August bis 10. September finden bei Böfingen die Exerciren der Kavallerie-Division, welche Generalmajor v. Müller, Kommandeur der 26. Kavallerie-Brigade, führt, statt. An denselben werden die beiden würtembergischen Ulanenregimenter unter Führung des Obersten von Below theilnehmen. Die Kavalleriedivision, die beim 14. (bad.) Armeekorps aufgestellt wird, setzt sich aus 3 Brigaden zusammen, die aus folgenden Truppentheilen gebildet werden: Brigade A: (28. Kavalleriebrigade) 1. badisches Leib-Dr. Regt. Nr. 20 und 2. bad. Drag. Regt. Nr. 21, Brigade B: (29. Kav. Brig.) kurmärk. Drag. Regt. Nr. 14 und 3. badisches Drag. Regt. Nr. 22, Brigade C: (27. Kav. Brig.) Ul. Regt. König Karl (1. tgl. würt.) Nr. 19 und Ul. Regt. König Wilhelm I. (2. t. würt.) Nr. 20. Der Div. wird ein Detachement des bad. Pionirbat. Nr. 14 und 1 reitende Abth. des Feldart. Regt. Nr. 15 beigegeben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. August. (1) Ins Manöver. Das hiesige Dragonerregiment ist, wie schon gemeldet, heute früh ins Manöver abgerückt, das Grenadierregiment wird erst heute Nacht abrücken.

Falsches Fünffrankstück. Ein Gypser aus Beierheim bezahlte in einer Wirtschaft der Bahnhofstraße seine Besche der Kellnerin mit einem falschen Fünffrankstück, das das Bildniß König Leopold II. von Belgien und die Jahreszahl 1871 trägt. Er gab das Falschstück für ein Thalerstück aus und ließ sich 2 M. 60 Pf. darauf zurückgeben. Das Geldstück war ihm vorher schon in einer Wirtschaft als falsch zurückgegeben.

Unterföschung. Ein Antscher aus Durlach übergab Mitte März d. J. einem Schneider Stoff im Werthe von

10 M. zur Anfertigung eines Anzugs. Da er bisher weder zu seinem Anzug noch zum Stoff kommen konnte, hat er Anzeige wegen Unterschlagung gemacht und haben die Erhebungen ergeben, daß der Schneider den Stoff schon am 8. Mai bei einem Pfandleiher in der Jähringerstraße um 8 M. verpfändet und den Erlös für sich verwendet hat.

Diebstähle. Einem Tagelöhner aus Wärmersheim wurde in einer Wirtschaft in der Kronenstr. ein Portemonnaie mit 20 M. von einem Tagelöhner aus Rintheim vom Tisch hinweg entwendet. Der Thäter wurde verhaftet. — Einem Erdarbeiter in der Schwanenstraße wurde am 20. d. Mts. an der Wasserwerkstraße eine gestickte Weste im Werthe von 4 M. von einem Tagelöhner aus Waldschaff entwendet. — Ferner wurde in der Rappurrerstraße einer Frau aus Berghausen von ihrem dort gestandenen Wagen ein Regenschirm im Werthe von 2 M. und im Monat Mai einem Wirth in der Bahnhofstraße 2 Billardkugeln im Werthe von 16 M. entwendet.

Bermischtes.

Wien, 21. Aug. Das gestrige 100 Kilometer-Fahren auf dem gegenwärtig in Wien stattfindenden Radfahrer-Feste brachte große Ueberschneidung, da durch den ganz unbekanntem 20jährigen Grazer Radfahrer Haderer Behr's Welt-Record geschlagen wurde. Haderer legte 100 Kilometer in 2 Stunden 45 Minuten 45 1/2 Sekunden, also um beinahe 2 Minuten weniger als Behr, zurück. Das Publikum acclamirte den neuesten Sieger stürmisch. (Zsch. Gen.-A.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Aug. Zum Programmwurf der freisinnigen Volkspartei konstatirt selbst die „Frankfurter Zeitung“ in einer Meldung ihres Berliner Vertreters, daß die Urtheile darüber selbst im freisinnigen Lager so wirt durcheinandergehen und von einander so erheblich abweichen, daß schon daraus die Schwierigkeit erhellt, auf dem Eisenacher Parteitag das Einigungswerk zu Stande zu bringen. — Die „Nationalzeitung“ kopirt zu dem Schluß: „Eine Programm-Klitterung von der Art, an der die freisinnige Volkspartei sich jetzt seit fünfzehn Monaten abmüht, gehört einer überlebten politischen Methode an, wie die ganze „fortschrittliche“ Politik, die jetzt unter der Fahne der freisinnigen Volkspartei betrieben wird.“ — Andere Blätter, wie „Reichsbote“ und „Staatsbürgerzeitung“ legen das Hauptgewicht darauf, daß in dem neuen Programm nur von der Trennung die Verfassung die Rede ist und die ausdrückliche Betonung der Kaisertrone weggefallen ist. Sie schließen daraus, daß die Partei „rother“ geworden ist. Die schärfste Verurtheilung bringt das „Berliner Tageblatt“: Der Entwurf sei nichts sagend, das Gute darin nicht neu, das Neue nicht gut. Er zeige eine erschreckende Bebenlosigkeit.

Berlin, 21. Aug. Nach der „Stat. Korr.“ ist der Saatenstand in Preußen Mitte August folgender: Winterweizen 2,8, Sommerweizen 2,6, Winterpelz 2,1, Sommerpelz 2, Winterroggen 2,8, Sommerroggen 2,8, Sommergerste 2,3, Hafer 2,3, Erbsen 2,7, Kartoffeln 2,9, Klee, auch Luzerne 2,8, Wiesen 2,5. (Die Zahlen bedeuten: 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel.) Die Augustberichte sind weniger erfreulich als die Juliberichte. Regengüsse schädigten in den Westprovinzen die Erntearbeiten, nützten aber den Futtergewächsen; umgekehrt wirkte die Trockenheit in den östlichen Provinzen. Die Witterung beeinflusste auch die Ackerbearbeitung zur Winterfaat. Die Aussichten auf eine günstige Weizenernte sind erheblich zurückgegangen, besonders in Posen. Auch die Roggen-ernte bleibt hinter den Erwartungen zurück; der Strohertrag ist überaus reich, aber der Körnerertrag bleibt bedeutend hinter dem Vorjahr zurück. Die Gerste ist in den östlichen Provinzen gut eingebracht worden, in den westlichen vielfach verregnet. Hafer zeigt guten Stand, Erbsen wenig Früchte. Am wenigsten zuträglich war die Witterung den Kartoffeln.

Mainz, 22. Aug. Der Generalagent v. Loussaint von hier, wegen Hochverraths verhaftet, wurde in Duisburg verhaftet. Er diente früher in der französischen Fremdenlegion.

Wien, 22. Aug. Infolge des auswärtigen Hochdrucks unterbleibt vorläufig in Serbien die geplante Weidereinsetzung Milans. (Sch. M.)

Brüssel, 22. Aug. Das durch die Arbeiterpartei angestellte Referendum über die Frage der Zulässigkeit eines Einverständnisses mit den bürgerlichen Parteien für die nächsten Wahlen ergab eine Majorität von 200 Stimmen zu Gunsten des Bündnisses. Die Arbeiterpartei wird jedoch nur für die fortschrittlichen Kandidaten stimmen, die dem Arbeiterprogramm zustimmen. Mit den Doktrinären ist ein Kartell ausgeschlossen. Durch diesen Beschluß werden die Verhandlungen zwischen den beiden bürgerlichen Parteien gefährdet. (Fr. Z.)

Der Krieg um Korea.

London, 22. August. Aus Yokohama wird gemeldet, daß die neue japanische 4% Anleihe von 50 Mill. Dollars voll gezeichnet worden ist. Die Anleihe ist eine in Japan selbst gezeichnete. (D. N.)

Shanghai, 22. Aug. (Meldung des „Bureau Neuter“). Seit dem 12. d. M. liegen keine Meldungen

vom Kriegsschauplatz vor; die Verbindungen sind vollständig unterbrochen. Die nach Korea beorderten Korrespondenten mußten deshalb zurückkehren. Shanghai ist ruhig, es fanden keine Kundgebungen gegen Europäer statt. Die Japaner verlassen das Chinesenviertel, sie befinden sich unter dem Schutz der Vereinigten Staaten. (Telegramme.)

London, 22. Aug. Die „Times“ meldet aus Shanghai: Zwei deutsche Missionäre der katholischen Mission in Sininghu, Schantung, sind von Räubern gefangen genommen worden. Die Räuber fordern Lösegeld. Die Polizei hat die Räuber noch nicht fassen können.

London, 22. Aug. Die „Times“ meldet aus Korea, am Freitag haben die Chinesen die Japaner geschlagen. Letztere haben bedeutende Verluste erlitten und zogen sich elf Meilen weit bis Chunggha zurück. Am Samstag erfolgte ein neuer chinesischer Angriff, bei dem die Japaner Chunggha aufgeben mußten. Die britischen, russischen und italienischen Vertreter befinden sich in Chifu.

Berlin, 22. Aug. Die japanische Gesandtschaft theilt mit, das Marinegericht habe sich in der Angelegenheit des Transportschiffes „Cowichung“, das belanntlich von den Japanern in den Grund gebohrt wurde, zu Gunsten Japans entschieden. Die Handlungsweise des japanischen Kapitäns müsse als gerechtfertigt angesehen werden. Der britische Admiral Fremantle empfahl bereits seiner Regierung, keine Ansprüche bezüglich des „Cowichung“ zu erheben.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 22. Aug. Im „Vorwärts“ wird der diesjährige sozialdemokratische Parteitag nach Frankfurt a. M. auf Sonntag den 21. Okt. einberufen. Berichterstatter sind: Gerisch, Meister, Fischer, Meiß, Schönlanke, v. Bollmar und Schippel.

Frankfurt a. M., 22. Aug. Die Kaiserin Friedrich hat das Protektorat über die im Oktober ds. J. hier stattfindende Ausstellung für Volks-ernährung und Armenverpflegung übernommen. Der Vorstand der Ausstellung besteht aus den Herren Müller, Ehrenfeld, Fromm und Ottenbach.

Fiume, 22. August. Der Hafenbrand dauert trotz der ungeheuren von dem Rettungsdamper „Gigant“ zugeführten Wassermengen fort. Die Ab- und Zufahrt von Waaren ist wegen der Gefahr des Einsturzes des noch brennenden Magazins sehr erschwert. Temesvar, 22. August. Heute trafen zwei serbische Detachements hier ein, zur Ueberwachung des aus Rumänien hier eingetroffenen Prinzen Karageorgewitsch.

Sofia, 22. Aug. Der Führer der russischen Partei Zankow erkies von Wien aus einen Aufruf an das bulgarische Volk, der in der Stadt vertheilt wird. Der Aufruf stellt sich zum Fürsten Ferdinand freundlich. Er fordert die Gesinnungsgenossen auf, die Bemühungen des Fürsten um das Wohl des Landes anzuerkennen und die Hoffnung auf eine günstige Lösung der Krisis nicht aufzugeben. Von Bedingungen wird nur einer Erwähnung gethan, nämlich der der orthodoxen Laie des Thronfolgers, gemäß dem Wortlaut der älteren Verfassung, da ein katholischer Fürst ein Feind des orthodoxen Rußlands sein müsse. Zankow soll um eine Audienz gebeten haben; da aber der Ministerath abermals und endgültig sich für unzuständig erklärt hat, Zankows Rückkehr, die durch Befehl vom Dezember 1888 untersagt ist, zuzugestimmen, so ist ein Zusammentreffen des Fürsten mit Zankow in Bulgarien vorläufig ausgeschlossen.

Rom, 22. Aug. Die „Agenzia Stefani“ erklärt die vom „Temps“ veröffentlichte Nachricht, daß 6000 Italiener, zumeist Sicilianer, von den italienischen Consulaten in der Regenschiffart zu nis für Massachus angeworben seien, für vollkommen unbegründet.

London, 22. Aug. Unterhaus. Bei Erörterung des Berichts über den Ausgaben-Etat wurde der Antrag Dalziels, die Kosten der Gehälter der Beamten des Oberhauses nicht zu genehmigen, mit 76 gegen 45 Stimmen abgelehnt. Im Laufe der Debatte erklärte John Morley, angesichts des Ernstes und der Wichtigkeit der Frage betr. die Stellung des Oberhauses lehne die Regierung es ab, sich mit der Kleinlichen Frage der Beamtengehälter zu beschäftigen. Die Regierung werde die Frage während der Ferien erwägen und darüber schlüssig werden.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geschließungen: 21. Aug. Friedrich Maurer von hier, Kaufmann hier, mit Bertha Onimus von hier. — Thomas Kohnagel von Elsenz, Pferdehändler hier, mit Wilhelmine Gramlich von Unterwisheim. — Benjamin Reichenbach von Sipio, Schneider hier, mit Hannchen Gommel von Willmars.

Todesfälle: 19. Aug. Emil Winter, Privatier, ein Ghemann, 72 Jahre alt. — Wilhelm August Messerschmidt, Faktor, ein Wittwer, 60 Jahre alt. 21. Friedrich Schwarz, Oberpostamter, ledig, 61 Jahre alt.

Verlosungs-Liste der Badischen Presse.

Nr. 45.

(Diese Verlosungs-Liste wird monatlich 6mal beigegeben.)

1894.

1) Aachen - Maastrichter Eisenbahn, 4% Obligationen.
Verlosung am 26. Juli 1894.
Zahlbar am 2. Januar 1895 bei der Disconto-Gesellschaft zu Berlin, Sal. Oppenheim jun. & Co. zu Köln, der Aachener Disconto-Gesellschaft zu Aachen, M. A. von Rothschild & Söhne zu Frankfurt a. M., Lippmann, Rosenthal & Co. zu Amsterdam und der Gelderschen Creditvereinigung zu Maastricht.
à 1000 Fl. 145 867 405 633 641
691 712 718 746 749 780 1182 829
916 937 911 260 464 730 775.
à 500 Fl. 3432 602 559 870 4208
212 249 376 625 743 897 5372 640
639 656 665 669 670 768 919 6432
695 829 7190 298 321 377 511 566
618 993 8207 321 328 361 374 493
895 947 9052.

2) Brest - Grajewo Eisenbahn, Obligationen.
Jetzt Russische Südwestbahnen.
Verlosung am 1./13. Juli 1894.
Zahlbar am 1./13. October 1894 bei der Internationalen Handelsbank zu St. Petersburg, der Berliner Handels-Gesellschaft zu Berlin, Lippmann, Rosenthal & Co. und Wertheim & Gompertz zu Amsterdam.
Serie A. à 200 Thlr. 319 734
787 1035 675 840 886 2461 592 945
3059 461 965 4590 5177 6811 594
707 724 899 961 7104 569 996 991
8102 210 478 664 9056 494 740 910
10471 11493 624 12049 184 371
13074 423 496 14728 561.
Serie B. à 1000 Fl. 583 621 839
1086 469 643 964 2089 915 3200 879
4083 441 563 807.

3) Bulgarische 6% Staats-Eisenbahn-Hypothekar-Gold-Anleihe.
(Tsaribrod - Sofia - Vacarel und Bourgas - Yamboli.)
Verlosung am 20. Juli/August 1894.
Zahlbar am 1. October 1894 bei der Staatskassa zu Sofia, der k. k. priv. Oesterreichischen Länderbank und dem Wiener Bank-Verein zu Wien, der Pester-Ungarischen Commercial-Bank zu Budapest, der Banca Commerciale Triestina zu Triest, der Deutschen Bank, der Dresdener Bank, der Nationalbank für Deutschland und Jacob Landau zu Berlin und der Deutschen Vereinsbank zu Frankfurt a. M.
à 1000 M. 2116 135 245 268 521
525 534 535 543 638 698 699 718 726
795 802 899 933 997 9239 404 533
609 703 768 822 838 947 959 4023
165 182 205 209 214 219 245 289 383
388 563 801 989 5024 174 214 841
449 677 720 734 877 965 9007 074
148 232 296 364 365 412 471 507 642
811 938.
à 500 M. 7069 145 220 282 265
328 508 583 658 681 748 763 785 824
876 917 996 8063 296 522 531 558.
à 200 M. 8700 765 817 848 973
9011 050 168 173 187 209 466 549.

4) Frankfurt a. M. 4% Stadt-Anleihe Litt. R. von 1884.
Verlosung am 27. Juli 1894.
Zahlbar am 31. December 1894 bei der Stadt-Hauptkasse (Rechnenkasse) zu Frankfurt a. M.
à 2000 M. 93 101 198 232 380
361 600 672 685 690 692 741 764 962
994 1014 137 273 280 281 388 655
740 758 766 968.
à 1000 M. 2116 135 245 268 521
525 534 535 543 638 698 699 718 726
795 802 899 933 997 9239 404 533
609 703 768 822 838 947 959 4023
165 182 205 209 214 219 245 289 383
388 563 801 989 5024 174 214 841
449 677 720 734 877 965 9007 074
148 232 296 364 365 412 471 507 642
811 938.

5) Genter 3% 100 Fr.-Lose von 1888.
Verlosung am 16. Juli 1894.
Auszahlung bei der Stadtkasse zu Gent, der Brüsseler Bank zu Brüssel und C. J. M. von Wolfz zu Antwerpen.
Zahlbar seit 15. August 1894.
à 10000 Fr. 47830 119131.
à 500 Fr. 71060 88055 94069.
à 250 Fr. 87855 168465.
à 200 Fr. 78510 168781.
Zahlbar am 2. Januar 1895.
à 110 Fr. 238 968 1210 390 853
2042 169 3349 906 4425 626 942 993
5498 501 557 918 6204 221 282 805
359 481 516 675 865 7017 509 542
671 885 8394 904 9021 084 279 481
10008 359 695 827 956 11788 810
12479 625 13678 871 14256 543
15211 240 339 466 16610 678 17012
892 18423 483 574 19417 643 20005
227 21162 890 900 949 22236 23486
24056 282 464 607 658 762 25278
29260 264 417 592 27031 602 29300

890 751 949 29140 834 30583 31227
899 82254 521 574 721 33095 407
806 866 944 34048 055 211 586 689
889 807 35304 487 899 948 36379
37073 427 786 38071 471 852 40541
41020 301 543 718 42411 13645 793
815 44104 472 896 963 46250 460
940 48093 324 470 780 987 49300
404 488 668 705 727 50489 827
51026 419 52480 495 572 583 53128
688 54888 762 55895 56585 566 948
57787 58398 779 827 59084 801 994
60432 668 879 61014 060 076 689
825 829 883 62527 63523 889 943
64123 685 65125 276 364 441 828
67289 767 68619 644 69655 71528
606 766 806 72238 416 856 994
74270 294 75429 450 737 76054 408
668 840 991 77189 453 659 916
78104 282 765 70298 80755 81048
442 578 82182 181 843 607 83033
430 522 582 84582 975 85712 86102
169 87106 859 89097 159 657 981
90243 899 576 801 91177 870 571
890 92233 279 284 366 432 93645
743 861 94108 95243 850 96084 410
966 97012 349 669 98574 761 92909
661 675 716 101420 698 898 102922
102311 586 104215 300 702 105792
106103 183 107965 985 108081
109455 585 110600 713 111098 467
464 112420 601 590 113355 693
114367 116145 152 153 655 116557
862 896 117000 119360 120898 453
729 990 121916 941 122334 944
466 482 809 123059 102 443 918 968
129472 129232 272 541 605 127086
188 351 824 907 128689 598 896
129422 473 751 130614 131110 485
696 132039 040 038 189 288 294
133619 681 735 134109 332 135179
650 653 136009 088 148 286 389 407
574 778 137187 178 138692 814 887
139135 252 378 581 625 142080
141666 810 142327 956 143497 504
586 744 144127 358 426 866 145191
518 961 146120 249 465 147071 080
614 720 898 148052 361 409 536 909
149875 412 525 985 150096 920 960
151085 242 955 152227 239 270 390
624 153184 154588 627 155018 078
443 698 156127 726 874 903 978
157162 215 158123 552 578 671 959
159046 127 233 765 819 160033
161098 316 463 605 162101 982
163826 164494 166204 802 324
902 166486 167417 168182 716
169382 701.

6) Graf Hugo Henckel v. Donnersmarck, convertirte 4% hypothekarische Anleihe.
Verlosung am 13. Juli 1894.
Zahlbar mit 105% am 1. October 1894 bei der Bank für Handel und Industrie zu Berlin und Darmstadt, deren Filiale zu Frankfurt a. M., dem Schlesischen Bankverein zu Breslau und Sal. Oppenheim jun. & Co. zu Köln.
Serie A. à 500 M. 1 68 110 190
330 370 433 434 566 603 610 711 998
1008 060 120 141 179 296 336 355
370 410 486 464 504 519 589 783 821
875 884 894 948 980 2029 060 132
169 228 265 291 292 347 381 423 484
528 627 742 865 890 901 992 997
3049 101 164 507 588 600 687 752
768 778 807 843 911 958 963 4058
263 277 475 479 508 518 605 643 657
720 740 888 982.
Serie B. à 1000 M. 5061 084 1010
178 182 265 278 362 380 414 428 589
629 668 743 998 6019 053 168 268
321 425 469 530 591 644 660 708 821
816 902 922 928 987 7078 286 336
354 408 418 458 493 552 574 613 664
708 727 743 767 762 965 973 8242
444 630 746 886 852 865 890 938 941
968 995 9049 066 129 147 222 265
364 468 524 539 675 694 714 788 740
745 868 894 922 994 10059 186 184
309 323 387 564 571 678 856 887 877.
Serie C. à 5000 M. 11033 801
147 171 186 223 338 476 488 584 599.

7) Graf Hugo Henckel v. Donnersmarck (Wolfsberg), 4 1/2% hypothekarische Anl.
Verlosung am 13. Juli 1894.
Zahlbar mit 105% am 1. October 1894 bei der Bank für Handel und Industrie zu Berlin und Darmstadt und deren Filiale zu Frankfurt a. M.
à 1000 M. 159 200 370 392 630 700 792 994
902 946 1125 126 129 140 294 616
783 799 2026 110 233 364 509 à
1000 M.
à 50 Lira. 38 80 138 161 183 261
421 437 440 466 486 506 578 645 726
749 770 841 844 849 871 1150 860
361 370 488 442 473 535 540 557 665
571 680 641 661 666 684 758 851 853
871 875 984 2101 115 126 265 809
369 451 471 537 598 696 835 851
3004 005 129 242 450 468 471 483
561 695 634 702 4009 070 084 227
366 893 421 473 527 639 736 779
5022 174 251 381 463 486 486 494
509 526 785 827 6037 122 262 266
418 444 491 641 842 884 7014 031
401 174 318 391 435 470 473 483 604
608 585 693 740 855 933 8264 307
335 472 503 578 593 730 848 893 996
9033 064 115 323 330 397 403 645
580 617 619 897 898 939 10057 072
138 176 197 325 538 848 849 903 939
955 978 11042 180 163 175 192 319
337 894 725 774 899 12019 087 085
111 197 221 227 261 290 391 421 461

8) Holländische Weisse Kreuz 10 Fl.-Lose von 1888.
Verlosung am 1. August 1894.
Zahlbar am 31. März 1895.
Gezogene Serien:
187 3213 4229 4453 4496 4933.
Prämien:
à 10000 Fl. Serie 4938 Nr. 21.
à 250 Fl. Serie 187 Nr. 38,
4453 24, 4938 25 37 41.
à 100 Fl. Serie 187 Nr. 27 50,
3213 9 25 28, 4229 37, 4453 8,
4496 16 50, 4938 19.
à 50 Fl. Serie 187 Nr. 47,
3213 23 40, 4229 21 26.
à 20 Fl. Serie 187 Nr. 1 8
6 30, 3213, 18 20 31 86 44, 4229 11

81 43 49, 4453 6 12 33 44, 4496 2 5
15 20 23, 4938 13 24 32 42 48 49 50.
à 14 Fl. Alle übrigen in obigen
Serien enthaltenen Nummern.

9) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Silber-Prior.-Anleihen von 1887.
Verlosung am 1. August 1894.
Zahlbar am 1. November 1894 bei dem Wiener Giro- und Kassenverein zu Wien, M. A. von Rothschild & Söhne zu Frankfurt a. M., der Disconto-Gesellschaft und S. Bleichröder zu Berlin.
Garantirte Anleihe von 24,410,000 Fl.
Serie 109 110 221 248 256
264 560 583 704 786 831 900
1018 1133 1182.
Nicht garantirte Anleihe von 18,820,000 Fl.
Serie 166 173 294 431 476 512
559 571 700 734 767 834.

10) Meiningensche Landescredittkasse Obligationen.
Verlosung am 2. Juli 1894.
Zahlbar am 1. Januar 1895 bei der Kasse der Herzoglichen Landescreditt-Anstalt zu Meiningen, den Herzoglichen Amtseinnahmen, sowie bei H. Oppenheimer zu Hannover.
Litt. G. à 50 M. 24 30 41 63 123
133 193 248 294 474 587 598 798 878
924 948 985 1001 052 112 123 146
178 267 343 383 439 450 642 647 788
902 2356 396 3132 272 300 303 506
680 4037 168 174 255 290 294 378
386 506 595 599 676 800.
Litt. H. à 100 M. 51 94 126 203
280 284 304 325 331 358 465 507 526
570 589 641 682 705 878 888 1038
114 124 356 429 432 503 559 626
2030 069 135 228 426 710 785 989
3178 189 351 466 548 551 566 603
4229 497 544 589 626 676 709 783.
Litt. J. à 200 M. 81 94 116 190
334 338 356 388 577 606 616 666 787
825 918 923 940 943 947 1067 079
121 184 245 276 436 491 515 616 666
888 890 996 2018 021 096 321 193
468 845 898 3266 267 496 651 749
812 970 982 4236 465 612 692.
Litt. K. à 300 M. 33 44 142 150
189 334 501 532 636 649 655 695 692
663 681 806 871 884 903 980 1008
078 081 217 242 272 295 300 394 449
496 514 573 660 684 684 875 2178
872 812 871 3296 730 786 807 841
872 907 963 4293 393 473 553.
Litt. L. à 500 M. 5 219 228 290
313 384 488 505 637 876 924 1086
094 119 157 231 252 321 444 630 721
722 769 2088 133 241 405 512 646
666 711 777 843 894 938 991 3045
217 327 404 420 652 689 692 798 842
898 927 970 4055 486 493 551 758
869 870 900 5373 462 530 785 901
6019 178 243 372 488 620 689 719
764 927 997 7050 072 078 096 116
229 261 303 539 660 672 825 922 936
961 8009 036 089 114 276.
Litt. M. à 1000 M. 10 35 73 180
207 239 256 459 609 510 610 680 681
618 696 718 884 884 1011 232 288
370 477 488 516 575 699 699 698 761
771 888 890 2024 091 123 124 168
184 199 208 366 641 3205 293 301
598 619 655 651 765 738 900 944
4135 247 346 332 388 701 766 769
833 994 5232 252 455 462 510 630
700 6426 456 538 609 619 723.
Litt. N. à 2000 M. 58 127 152
176 851 868 438 466 468 478 535 616
701 724 806 880 904 964 984 1089
101 156 254 331 450 474 616 661 600
615 766 809 819 820 2382 395 494
602 768 825 825 925 3083 130 176
905 364 605 4019 090 234 449 517
600 754 5026 057 074 089 232.

11) Neapeler Prämienscheine.
Verlosung am 2. Juli 1894.
Zahlbar seit 1. August 1894 bei der Stadtkasse zu Neapel und H.C. Plaust zu Berlin.
à 40,000 Lire. 65022.
à 1000 Lire. 1520 10183 108323.
à 500 Lire. 36361 40103 53530
59652 83800 111100.
à 100 Lire. 472 667 1063 5607
8027 22658 30647 41806 45048 53376
59628 61092 87082 91063 102979.
à 50 Lire. 38 80 138 161 183 261
421 437 440 466 486 506 578 645 726
749 770 841 844 849 871 1150 860
361 370 488 442 473 535 540 557 665
571 680 641 661 666 684 758 851 853
871 875 984 2101 115 126 265 809
369 451 471 537 598 696 835 851
3004 005 129 242 450 468 471 483
561 695 634 702 4009 070 084 227
366 893 421 473 527 639 736 779
5022 174 251 381 463 486 486 494
509 526 785 827 6037 122 262 266
418 444 491 641 842 884 7014 031
401 174 318 391 435 470 473 483 604
608 585 693 740 855 933 8264 307
335 472 503 578 593 730 848 893 996
9033 064 115 323 330 397 403 645
580 617 619 897 898 939 10057 072
138 176 197 325 538 848 849 903 939
955 978 11042 180 163 175 192 319
337 894 725 774 899 12019 087 085
111 197 221 227 261 290 391 421 461

665 593 760 786 802 886 902 918
13082 062 121 184 246 377 404 494
612 518 564 603 684 641 669 775
14093 261 312 498 588 588 763 884
902 982 968 961 15409 451 456 479
665 662 653 655 657 658 659 660 661
18068 091 106 135 534 628 679 869
902 908 965 17004 082 097 192 203
246 325 338 433 500 515 646 18014
032 044 054 161 297 308 378 429 503
606 764 784 846 897 900 902 19061
066 233 261 406 760 20303 305 392
414 435 478 508 682 21085 167 311
361 678 788 884 933 22470 554 557
574 656 756 821 23004 080 251 281
401 480 565 889 368 875 905 908
24008 011 098 171 439 464 632 703
908 911 932 23231 307 350 419 478
490 485 26114 309 340 389 422 437
469 487 531 536 647 768 861 27034
170 281 441 496 674 842 844 28023
085 086 204 382 402 403 465 480 541
644 661 737 803 867 29019 274 305
321 353 398 434 476 534 538 926
31018 367 869 873 874 403 422 510
567 636 676 816 887 936 31264 274
281 305 314 318 385 422 448 558 686
693 807 934 32070 193 201 263 287
320 384 392 463 471 485 516 690
33185 308 275 402 495 586 587 700
782 811 831 837 862 870 879 34000
042 052 066 176 177 236 284 370 375
377 602 710 790 846 976 985 35099
168 176 235 399 642 658 618 620 630
673 703 728 778 931 36037 086 411
499 514 536 626 973 37066 122 181
197 386 376 476 516 597 599 801 805
829 846 997 28027 179 214 234 278
335 445 512 580 907 935 39027 103
186 201 284 311 325 384 385 565 950
995 40084 113 117 181 337 568 620
847 908 41058 118 164 182 187 216
244 280 373 844 845 410 499 42034
095 135 197 326 355 377 551 677 742
996 43056 273 464 515 580 711 827
877 90